Jagdbericht / Rothirsch

Ort: Revier „Slonka Morag“; Nähe Maldyty und Pozorty/Masuren/Polen
Zeit: 05:45h
Datum: Mittwoch, 16.09.2026
Wetter: Trocken, 15 Grad, Morgenrot
Jagdwaffe: Mauser M03, Zeiss Diavari Victory FL, 30-06, Munition: RWS Hit

Jagdreise mit Jagdbüro Kahle (Hotel: Palais Pozorty, Pozorty Nr. 4)




Einmal im Leben auf die Hirschjagd in den Masuren – das war mein Wunsch schon seit einigen Jahren.

Nun war es soweit!
Da meine Frau meine Leidenschaft für die Jagd teilt, waren wir am 12.09. zu Zweit angereist und hatten in der folgenden Woche das wunderschöne ehemalige Gutshaus in Pozorty mit seinem See und den ihn umgebenden Wäldern ganz für uns allein!
Wir empfanden dies als ein wunderbares Geschenk und werden diese intensive Zeit mitten in den Masuren immer in lebendiger Erinnerung behalten.

Die Brunft der „Roten“ ist jedes Jahr anders. Dieses Jahr war es noch trocken und recht warm, tagsüber teilweise über 20 Grad. Demgemäß verlief die Brunft relativ still und ich bekam schon bei unserer Ankunft die Ansage: „Wenn du einen siehst, der richtig steht, überlege nicht lange. Wahrscheinlich siehst Du keinen zweiten!“
Das klang erstmal nicht sehr hoffnungsvoll!

Am nächsten Tag jedoch trat abends bereits ein Hirsch auf die Wiese, auf der ich mit meinem Jagdguide Bogdan ansaß – doch das ist eine andere Geschichte.

Auch die nächsten beiden Tage sahen wir Hirsche – jedoch in zu großer Entfernung. Interessant wurde es drei Tage später, am Morgen des 16.09.

Es war noch dunkel und etwas neblig. Bogdan hatte uns wieder einmal über Wege, die ich ungern mit meinem eigenen PKW zurückgelegt hätte, im Revier Maldyty an einen Feldrand gebracht, das Auto abgestellt und wir suchten mit den Wärmebildgeräten die Umgebung ab. Auf dem vor uns liegenden Acker stand in ca. 300m Entfernung auf der uns gegenüberliegenden Seite ein Rudel Kahlwild und – ein Hirsch, der erkennbar damit beschäftigt war, den Fortbestand seiner Art zu sichern.
Wir beschlossen daher, uns anzupirschen und nutzten dabei den Bewuchs des Feldrandes als Deckung. Langsam kamen wir der gegenüberliegenden Längsseite des Feldes näher. Der Wind stand gut und das Rudel hatte uns nicht bemerkt, war allerdings zwischenzeitlich langsam auch mehr in Richtung Feldrand und in die Deckung gezogen.

Es wurde langsam hell und am Himmel zeigte sich das erste Morgenrot.

Wir warteten und überlegten gerade, ob wir uns noch weiter vorwärtsbewegen sollten – jedoch: Plötzlich war er da!

Unvermittelt und ohne jedes Geräusch zog er von rechts aus der Deckung direkt vor uns langsam auf das Feld und bewegte sich in einem Bogen nach links langsam auf einen Punkt direkt vor uns!
Distanz: Knapp 100m. Perfekt!

Da Bogdan um Einiges kleiner war als ich, bot er mir mit einer Geste seine linke Schulter als Auflage an.
Vorsichtig brachte ich meine Mauser 03 in Position und visierte den Hirsch an.
Er stand etwas schräg, ca. 140 Grad und wendete uns das Haupt zu.
Ich konzentrierte mich, spannte, stach den Abzug ein und ließ die 30-06 fliegen.

Der Rote zeichnete deutlich, strauchelte nach einer Fluchtstrecke von ca. 70m und fiel endgültig nach 100m.



Als wir ihn erreichten, sahen wir erst richtig, was für ein Jagdglück ich hatte:
Vor uns lag ein gut 9-jähriger Hirsch von ca. 160 kg mit einem sehr starken Geweih, das bei erster kurzer fachlicher Betrachtung mit „wahrscheinlich über 190 CIC-Punkte“ kommentiert wurde. *(Es waren am Ende tatsächlich 187,09 CIC-Punkte und damit eine Bronze-Medaille)*
Aufgrund der linken Augsprosse ein ungerader Zwölfer, den ich beim ersten flüchtigen Anblick für einen Kronen-Zehner gehalten hatte.
Wirklich ein König der Wälder, womit ich nie gerechnet hätte, und für mich in diesem Moment ein unbeschreibliches Glücksgefühl!

Ich verstehe jetzt noch auf eine ganz andere Weise als vorher den Zauber dieser Landschaft, die solche Hirsche hervorbringt.
Nicht umsonst war das ehemalige deutsche Ostpreußen bis 1945 das bevorzugte Jagdrevier bekannter Persönlichkeiten des Deutschen Reiches.
Wer Walter Freverts Schilderungen von den Hirschen der Rominter Heide gelesen hat, weiß um diese prachtvollen Vertreter ihrer Art in der Region.

Die Jagd ist einerseits Handwerk und Erfahrung, andererseits aber auch immer ein Rest von Lotteriespiel.

Für mich ist darum ein Jagderfolg auch immer ein Geschenk des Himmels, für das ich mich bedanke!

